

aus: Die Norddeutsche, Sonnabend, 9.2.2019

Text: Winfried Schwarz

Fotos: Christian Kosak

<http://www.e->

[pages.dk/weserkurier/18168/article/852564/3/4/render/?token=c9f0de29ad1c1019f34fbb2a49508e64](http://www.e-pages.dk/weserkurier/18168/article/852564/3/4/render/?token=c9f0de29ad1c1019f34fbb2a49508e64)

43 Jahre im Kirchengvorstand

Er war die rechte Hand des Pfarrers

Gilbert Hauptstock hört nach 43 Jahren im Kirchengvorstand St. Marien Blumenthal auf

Blumenthal. Im neu gewählten Pastoralrat der Pfarrei St. Marien Blumenthal, der sich vor wenigen Tagen konstituiert hat, saß er schon nicht mehr mit am Tisch. Über Jahrzehnte hat Gilbert Hauptstock als Mitglied des Kirchengvorstandes wie kein anderer in der rund 160-jährigen Geschichte der Pfarrei das Leben in der katholischen Gemeinde mitgeprägt. Nach 43 Jahren hat er entschieden, nicht mehr für Ämter in der Laienvertretung der Pfarrei zu kandidieren.

Über 30 Jahre war der heute 65-Jährige zudem als stellvertretender Vorsitzender des Kirchengvorstands



die rechte Hand der jeweiligen Pfarrer und Gemeindeleiter. Sie hat er in Zeiten der Abwesenheit als Verwalter vertreten und während längeren Vakanzen deren Arbeit gänzlich übernehmen müssen.

Zusammen mit seinem Zwillingenbruder Johannes ist Gilbert Hauptstock im Elternhaus in der Mühlenstraße quasi im Schatten des Turms von St. Marien aufgewachsen und hatte schon in jungen Jahren durch das katholisch geprägte Elternhaus das „volle Programm“

kirchlichen Gemeindelebens mitbekommen. Unmittelbar nach der Erstkommunion mit damals 80 Kindern im Jahre 1962 schloss er sich der Schar der Messdiener an. Sein erster Einsatz als Ministrant war bei der Primizfeier des in Aschwarden aufgewachsenen Neupriesters Joachim Moske, später Pfarrer von St. Willehad in Aumund und der Pfarrei Guter Hirt in Lilienthal. Schnell wurde der damalige Pfarrer, Dechant Hermann Helms, auf die Talente und Begabungen des Jungen aufmerksam und ermunterte ihn, im wöchentlichen Kindergottesdienst die Aufgaben des Lektors zu übernehmen – ein Dienst, den Gilbert Hauptstock noch heute mit großer Freude und Hingabe leistet.

Nachdenklich und nach einer Antwort suchend wirkt der Blumenthaler, der seit einem guten halben Jahr im Ruhestand lebt, auf die Frage, ob der Beruf des Priesters nicht auch für ihn ein Weg gewesen wäre. „Ja, ich habe oft darüber nachgedacht, weiß aber nicht, warum ich nie eine Antwort gefunden habe“, sagt er. Die Eltern hätten ihm stets geraten, das zu machen, wozu er sich berufen fühle. Diese Berufung fand er in der Ausbildung und späteren Arbeit als Verwaltungsfachmann in der Behörde des Statistischen Landesamtes Bremen. „Das hat mir viel für meine ehrenamtliche Arbeit in der Kirche gebracht“, blickt er zufrieden zurück.

In der Pfarrei St. Marien hatte 1967 Pfarrer Hubert Kaltenthaler seinen Dienst angetreten. Mit ihm und der Seelsorgehelferin Franziska Werny erlebte Gilbert Hauptstock spannende Jugendjahre. „Es war die erste Phase des nachkonziliaren Aufbruchs in der Kirche“, erinnert er sich und berichtet von einer

deutschen Jazzmesse, die eine frisch gegründete Jugendschola unter Mitwirkung von Musikern aus dem Heeresmusikkorps 11 der Grohner Rolandkaserne in St. Marien aufführen durfte. „Bis dahin war in der Liturgie alles streng Latein und wir durften nun deutsch und mit Instrumenten, die man in einer katholischen Kirche noch nie gehört hatte, eine Jazzmesse singen“, klingt er noch heute begeistert.

1975 standen in St. Marien Kirchenvorstandswahlen an. Auf Gilbert Hauptstock war der Vorsitzende des Wahlausschusses, Otto Berger, bei der Kandidatensuche aufmerksam geworden. „Bei einem Besuch im Elternhaus hat er mich gefragt, ob ich nicht kandidieren wolle und ich habe ohne Überlegung sofort Ja gesagt“, erinnert er sich, obwohl er genau wusste, dass „das doch meist alte und ergraute Herren waren, die bei besonderen Festen in Frack und Zylinder zur Kirche kamen“. Als neunter von zehn Bewerbern kam er als 22-Jähriger in den Kreis. „Mit Friedhofsangelegenheiten und Kassenprüfungen sollte ich mich mal befassen“, habe man ihm Aufgaben zugewiesen. Als zwölf Jahre später der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands, Horst Knoche, sein Amt aufgab, hatte sich Hauptstock längst „hochgedient“ und wurde in diese Funktion gewählt.

Fünf Jahre zuvor hatte Pfarrer Helmut Graw die Blumenthaler Gemeinde von Dechant Kaltenthaler übernommen, der zum Dompfarrer von Hildesheim berufen worden war. Im Bistum Hildesheim war längst die Zeit der Gemeindezusammenlegungen angebrochen, an der nun auch Blumenthal nicht mehr vorbeikam. „Das waren die schwersten Jahre für Pfarrer und Kirchenvorstand“, erinnert sich Hauptstock. „Wir mussten vermitteln, dass wir mit Rönnebeck, Bockhorn und Schwanewede nicht Gemeinden einfach schlucken wollten, sondern alle Katholiken aus St. Marien, Christ König, Heilig Kreuz und St. Ansgar als gleichwertige Glieder einer neuen Großgemeinde sehen“, so Gilbert. Die Profanierung der Bockhorner Kirche Heilig Kreuz im Jahre 2008 – inzwischen mit Wladimir Debosz als Gemeindepfarrer – stuft er noch heute als den absoluten „Höhepunkt des Schmerzes“ über den Verlust der Eigenständigkeit einer Gemeinde ein. „Das geht einigen Gemeindegliedern noch immer unter die Haut“, so Hauptstock.

Zwischen allen Pfarrerwechseln lagen in der Blumenthaler Gemeinde Vakanzen. Für Hauptstock waren es Zeiten ohne jegliche persönliche Freizeit. Alle Verwaltungsaufgaben lagen beim Kirchenvorstand und



seinem stellvertretenden Vorsitzenden, der nicht selten längere Zeiten tagsüber in seinem Büro am Arbeitsplatz und abends im Pfarrhaus St. Marien als in der privaten Wohnung zubrachte. „Da wurden wir auch vom Generalvikariat in Hildesheim oft allein gelassen“, so der 65-Jährige.

Selten wurde er laut. Doch bei der Ankündigung aus Hildesheim, dass St. Marien nach dem Ausscheiden von Pfarrer Debosz keinen eigenen Pfarrer mehr bekommen werde, machte er aus seiner Verärgerung auf einer Gemeindeversammlung vor einem hochrangigen Bistumsvertreter aus Hildesheim keinen Hehl. „Die Aufgaben werden immer mehr und das Personal immer weniger, so kann es nicht weitergehen“, so Hauptstock. Darin unterstützt er heute auch Pfarrer und Dechant Holger Baumgard, der neben seiner Grohner Pfarrei Heilige Familie derzeit auch die Blumenthaler Gemeinde St. Marien leitet.

Begeistert erzählt er über Höhepunkte im Gemeindeleben wie den Besuch von Kardinal Corrado Ursi aus Neapel im Jahre 1978 und den Gegenbesuch von 100 Blumenthalern drei Jahre später in der Hauptstadt der Region Kampanien mit der Aufführung des Märchens der Bremer Stadtmusikanten im Priesterseminar der süditalienischen Millionenstadt ebenso wie über die vielen Priester, Gemeinde oder Kirchenjubiläen in St. Marien.

Düster wird sein Blick bei der Frage nach der Zukunft der Kirche vor Ort. „Hier müssen wir noch viel und

hart am täglichen Miteinander arbeiten“, ist er überzeugt. Man müsse auch den Mut haben, auf Missstände hinzuweisen. Das hat er sich fest vorgenommen, wenn der neue Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer am 26. März zu einem Besuch nach Blumenthal kommen wird, um Gemeinden in seiner



Diözese kennenzulernen. Hauptstock will dem Bischof deutlich machen, dass eine weitere Zentralisierung von Aufgaben bei immer weniger Geld und Personal ein Traum sei und bleibe. „Wir müssen doch immer die Menschen im Blick haben, die uns anvertraut sind und können die pastoralen Räume nicht stets weiter vergrößern.“

Auch wenn er jetzt aus dem Amt als stellvertretender Vorsitzender des bisherigen Kirchenvorstandes ausgeschieden ist, wird sich

Gilbert Hauptstock aus der kirchlichen Arbeit nicht ganz zurückziehen. In der Kolpingfamilie, der er seit seiner Jugend angehört und deren geistlicher Leiter er inzwischen ist, will er auf Gemeinde-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene weiterarbeiten. „Ich bin Kolpinganhänger durch und durch.“

In der Pfarrei wird er sich an der Ausbringung der Krankenkommunion beteiligen und als ausgebildeter Gottesdienstleiter in die Vorbereitung und Durchführung von liturgischen Feiern einbringen. Sehr wichtig ist ihm die weitere finanzielle Hilfe der Arbeit von Bischof Michael Wüstenberg, der inzwischen emeritiert in Hildesheim lebt, für dessen Projekte in Südafrika.

Und mit der Unterstützung des neuen Pastoralrates bei Aufgaben im Bereich des Friedhofwesens schließt sich für Gilbert Hauptstock der Kreis seiner Arbeit im Kirchenvorstand – nach über 43 Jahren.

Kirchenvorstand und Pastoralrat

Bei den Kirchenvorstandswahlen im Bistum Hildesheim im November 2018 konnten die Gemeinden frei entscheiden, ob sie wie bisher einen Kirchenvorstand und einen Pfarrgemeinderat oder einen gemeinsamen Pastoralrat wählen. Im Dekanat Bremen-Nord hatten sich die Gemeinden St. Marien Blumenthal und Heilige Familie Grohn auf die Wahl von Pastoralräten festgelegt. Diese werden unter Leitung des jeweiligen Pfarrers die Aufgaben des bisherigen Vorstandes und des Pfarrgemeinderates übernehmen, sind also nicht nur für das Gemeindeleben sondern auch für die Finanzen und die Verwaltung des Vermögens verantwortlich.

Vorsitzender des Pastoralrates in St. Marien Blumenthal ist Pfarrer Holger Baumgard, seine Stellvertreterin Juli Spojda. Sie wurde jetzt während der konstituierenden Sitzung des Gremiums von den zwölf Mitgliedern des neuen Pastoralrates gewählt. Spojda hatte bei der Wahl im November vergangenen Jahres die zweithöchste Stimmzahl auf sich vereinen können. In der Pfarrei Heilige Familie Osterholz-Scharmbeck mit den Kirchorten St. Birgitta in Bremen-Marßel, Lilienthal, Worpswede und Osterholz-Scharmbeck hingegen wurde wie bislang ein gemeinsamer Kirchenvorstand gewählt. Daneben konnten die Katholiken über „Teams gemeinsamer Verantwortung“ abstimmen. Diese Gremien sind anders als der bisherige Pfarrgemeinderat nur noch für den eigenen Kirchort verantwortlich. Der übergeordnete Kirchenvorstand hingegen kümmert sich um alle rechtlichen und finanziellen Bereiche der Gesamtgemeinde und ist auch deren Vermögensverwalter.

(Text: Winfried Schwarz – Fotos: Christian Kosak)

(→ Korrektur: Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Pastoralrates wurde JULIAN Spojda gewählt, wir bitten den Schreibfehler zu entschuldigen!)